

Grimnar schwelgte. Sie feierten zukünftige Schlachten, denn zu jener Zeit war der Orden im Begriff, sich auf den Kreuzzug zu Calunia zu begeben. Arjac war noch vom Ruß verschmiert, seine Haut von der Hitze der Herzschieme versengt, und er platzierte die Rüstung von Torjek Granitebrow auf dem Festtisch.

Eine Stunde lang untersuchte Blackhand die Rüstung, und sein kritisches Auge streifte über jede Niete und Schweißnaht.

»Was siehst du?«, fragte der Große Wolf Grimnar schließlich.

»Ich sehe die Rüstung von Torjek Granitebrow«, antwortete Hengis Blackhand.

Obgleich es wenige Worte waren, genügten sie doch. Zuvor hatte Hengis ein Wrack, die Leiche einer mächtigen Kriegsmontur gesehen, der ein elender Maschinengeist innewohnte, eingeschlossen in ruiniertes und liebloses Ceramit. Doch nun war es wieder eine Rüstung, eine Kriegswaffe, wie sie es gewesen war, bevor Torjek gefallen war.

Groß war der Jubel! Erschöpft war das Bier! Die Rückkehr des Relikts in die Gewölbe des Ordens war ein gutes Omen für den bevorstehenden Kreuzzug, und so wurden die Space Wolves heiter. Arjac Rockfist feierte nicht mit ihnen, doch er vergoss einen Krug Bier zu Ehren der Gefallenen und nahm den Beifall seiner Ordensbrüder höflich an. Er war ein bescheidener Mann, wie ich bereits sagte.

»Feiere und sing, Bruder Arjac«, sagte der Große Wolf Grimnar. »Dies ist ein großer Tag, und eine große Heldentat deinerseits, der wir applaudieren.«

»Ich bin froh darüber, meinem Orden gedient zu haben«, sagte Arjac, »und das macht mich wahrlich glücklich. Doch dies sind die Errungenschaften eines einzelnen Mannes. Erst wenn wir alle gemeinsam kämpfen und einen mächtigen Sieg erringen, verspüre ich wirklich die größte Freude. Wenn wir unseren Kreuzzug gewonnen haben und die vielen Feinde des Allvaters unter unseren Füßen zermalmt wurden, dann werde ich vielleicht unsere Erhabenheit besingen.«

»Ach, Bruder Arjac!«, rief Grimnar. »Ich muss dir Neuigkeiten überbringen, die dir nicht gefallen werden. Denn du wirst uns nicht auf unserem Kreuzzug begleiten.«

Wer kann schon sagen, ob Arjac in jenem Augenblick Bedauern verspürte? Niemand außer Arjac selbst, der über solche Dinge nicht spricht, zumindest nicht mit einem einfachen Diener wie mir. Er zeigte es nicht, stattdessen neigte er den Kopf in Ehrerbietung vor der Autorität des Großen Wolfes. »Wie«, sagte er, »soll ich dann dienen?«

Es war Hengis Blackhand, der antwortete. »Die Rüstung des Torjek Granitebrow war deine Prüfung, wie du zweifellos selbst gefolgert hast. Doch es war eine Prüfung, um zu entscheiden, ob dir eine weitere, ganz besondere Aufgabe übertragen werden soll. Sag mir, Bruder Arjac, welche Art von Relikt, würde es heute in die Schlacht geführt, würde in unseren Feinden die größte Furcht erwecken?«

»Es gibt kein Relikt, das solch eine Angst hervorruft«, sagte Arjac, ohne zu zögern. »Abgesehen von dem, das ein Space Wolf in der Schlacht führt. Der Ordensbruder, der es trägt, ist der wahre Grund für die Furcht unserer Feinde. Und so sage ich, es ist jenes, das der größte von uns trägt, und das ist die Axt Morkai, geführt von unserem Großen Wolf Grimnar.« Und damit neigte Arjac seinen Kopf in Ehrerbietung Grimnars, der ihn

ansah.

»Und so soll es sein!«, rief Hengis. »Denn groß war das Bedauern, als die Axt Morkai auf der letzten Reise des Ordens in den Krieg zerschmettert wurde!«



### 3

Wer von euch hat jene Geschichte gehört? Ah, nicht wenige, wie ich sehe. Ja, denn meine Geschichte ereignet sich kurz nach dem Duell zwischen unserem Großen Wolf und dem Wahnsinnigen Schlächter des Schlunds von Gargovia, jenem Anführer der Grünhäute der sich, wie alle vor und nach ihm, für jenen hielt, der die orkischen Horden vereinigen und die Galaxis beherrschen würde. Sein Streben fand an der Klinge der Axt Morkai sein Ende!

Doch ach, der grünhäutige Kriegstreiber war von seinen elenden Göttern mit einem Schädel gesegnet worden, der dicker war als die Rüstung eines Rhino-Panzers. Die Axt zersplitterte, während sie den Schädel des Orks zerschmetterte. So war der Große Wolf siegreich, doch die Axt Morkai, das mächtige Relikt, das er seit Jahrhunderten führte, war zerbrochen.

»Eine Waffe für den Großen Wolf«, sagte Grimnar. »Denn ich möchte sie wieder führen. Unsere Feinde erzittern, wenn sie das Heulen unseres herannahenden Rudels hören, und ich möchte ihre Angst aufs Äußerste schärfen, wenn ich die Axt Morkai schwinge, bevor wir angreifen. Aus den Scherben des Relikts wird die Axt wieder auferstehen, und ihr Geist wird aufs Neue das Blut unserer Feinde schmecken!«

Wer kann schon sagen, welche Gedanken im Kopf eines Space Wolfs kreisen, dem eine Arbeit von solcher Wichtigkeit aufgetragen wird, und der sich doch vom heiligen Schlachtfeld zurückziehen muss, um sie auszuführen? Und wieder weiß nur Arjac die Antwort, und wieder hat ein Diener wie ich nicht das Recht, diese Frage zu stellen. Die Antwort liegt in euch, Space Wolves, die ihr es so liebt zu kämpfen.

Als Antwort sagte Arjac nur dies: »Dann muss ich diese Zusammenkunft verlassen und zur Waffenkammer gehen. Denn der Maschinengeist der Axt Morkai dürstet danach wiedergeboren zu werden. Mit Eurer Erlaubnis, Großer Wolf, und Eurer, oberster Iron Priest.«

Und so sah Arjac den Space-Wolves-Orden in seinen Thunderhawks abfliegen, während er in den Schmieden auf den unteren Hängen des Reißzahns arbeitete. Welch

ein ermutigender Anblick, den Orden abheben zu sehen, wie er auf die Flotte im Orbit zusteuerte, sodass sie in den Krieg ziehen konnten! Doch Arjac muss Bedauern verspürt haben, sie ohne ihn gehen zu sehen, und doch wird er Trost im Wissen gefunden haben, dass er durch das Schmieden der Axt Morkai dem gesamten Orden ein Vermächtnis schaffen würde.



## 4

Zu jener Zeit wurde der Reißzahn von der zeremoniellen Garde eines einzelnen Grey-Hunters-Trupps gehalten. Dies war der Trupp Fornjot, dessen Wappen ihr unter den Hunderten sehen könnt, die die Große Halle schmücken. Dort, über dem Kamin. Das Pfortenskelett über den drei Bergen, auf einem gelben und roten Feld. Das persönliche Wappen seines Anführers, Fornjot Halfenhelm. Auch er war sorgenvoll, wie die Brüder seines Rudels, denn ihnen wurde ihre Rolle im Kreuzzug zu Calunia verwehrt. Doch seine Befehle kamen vom Großen Wolf, und er gehorchte, wie jeder Wolf dem Alpha seines Rudels gehorchen muss.

»Was immer ihr von meinen Grey Hunters verlangt«, sagte Fornjot zu Arjac, als er die Schmieden besuchte, »ich werde dafür sorgen, dass einer von uns oder unseren Dienern es bereitstellt.«

»Dann habe ich eine Aufgabe, die nur einer deines Rudels erfüllen kann«, sagte Arjac. »Sieh dir die Scherben der Axt Morkai auf diesem Amboss an. Hast du etwas über ihre Herkunft gehört?«

»Das habe ich«, sagte Fornjot. »Sie wurde einst von einem Champion des Chaos geführt, der den Dunklen Mächten verpflichtet war. Er wurde vom Großen Wolf in seiner Jugend besiegt, als er bloß ein junger Krieger unseres Ordens war. Er nahm die Axt als Trophäe und trägt sie seither.«

»In der Tat«, sagte Arjac. »Doch hinter der Geschichte steckt noch mehr. Zuerst musste die Axt gezähmt werden, denn sie war von den Sünden ihres vorigen Trägers befleckt. Niemand kann sagen, welches unschuldige Blut mit ihr vergossen wurde, oder welche entsetzlichen Blasphemien sie beigewohnt hat. Einhundert Tage lang rang der Große Wolf mit ihrem Maschinengeist, sagt man, bevor die Axt gesäubert war und er sie gefahrlos führen konnte. Und so muss sie wieder geläutert werden und geweiht, bevor sie neu geschmiedet werden kann.«

»Und wie kann man solche Verderbtheit im Zaum halten?«, fragte Fornjot. Er sah die zersplitterte Waffe mit neuen Augen, denn nun verstand er, weshalb der Große Wolf sie